

Münzinger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis:
 Pro Monat 40 Pf. — ohne Zustellgebühr,
 durch die Post bezogen vierteljährlich Mit. 1.25.
 ohne Bestellgeld.
 Bohlenstraße-Katalog Nr. 1661.
 Für Österreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 823
 Bezugspreis 1 fl. 52 kr.
 Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr,
 mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Fernsprech-Anschluss Nr. 316.

(Nachdruck sämtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe —
 „Münzinger Neueste Nachrichten“ — gestattet.)

Anzeigen-Preis:
 Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pf.
 Reclamezeile 50 Pf.
 Gelagegebühr pro Tausend Mit. 3 ohne Postzuschlag.
 Die Aufnahme der Anzeigen an bestimmten
 Tagen kann nicht verbürgt werden.
 Für Aufbewahrung von Anzeigen wird
 keine Garantie übernommen.
 Inseraten-Aannahme und Druck-Expedition:
 Breitengasse 91.

Berliner Redaktions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Goutta-Gebläse. Telefon Amt I Nr. 2515.

Nr. 85.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Bären, Bohnack, Büttow Bez., Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Penzance, Posen, Königsberg, Langfuhr,
 (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Meiner, Neufahrwasser, (mit Brösen und Weichselmünde), Neudorf, Neustadt, Ohra, Oliva, Prank, Pr. Stargard,
 Stadthagen, Schidlin, Stolz, Stolpmünde, Schöndorf, Steegen, Stutthof, Tiegendorf, Zoppot.

1898.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten

Britische Annäherungs- versuche.

... der Liebe Mühe umsonst ...
 Die Erfahrung hat schon so oft gelehrt, daß England,
 wenn es den anderen Großmächten gegenüber äußer-
 lich eine liebenswürdige und einsprechende Haltung
 einnimmt, regelmäßig im geheimen eine egoistische Ab-
 sicht damit verfolgt, und speciell wir in Deutschland
 haben diesbezüglich schon sehr herbe Enttäuschungen
 erlebt, daß man nicht umhin kann, dem neuesten Liebes-
 werben Großbritanniens Deutschland gegenüber ein
 gewisses Mißtrauen entgegen zu bringen. Gewiß
 müßten auch wir mit aufrichtiger Befriedigung
 einen Wandel der Stimmung bei unseren
 angelsächsischen Vettern constatieren, um so mehr, als
 die in den letzten Jahren eingeratene Verschlechterung
 des Verhältnisses zwischen beiden stammverwandten
 Völkern und namentlich die Maßlosigkeit und Gefährlich-
 keit der englischen Polemik gegen das Deutsche Reich
 und sein Oberhaupt bei uns vielfach beklagt worden
 sind. Aber gerade die Erfahrungen der letzten Jahre
 müssen uns vorichtig machen, wenn jetzt plötzlich in
 der englischen Presse nicht nur eine „allgemeine Ueber-
 einstimmung der deutschen und britischen Interessen“
 constatirt wird, sondern auch noch außerdem das
 „Gladston-Telegramm unseres Kaisers“,
 welches eine ganz impulsive persönliche Ansprache
 des Monarchen ausdrückt, nunmehr zu einem hoch-
 politischen Acte gesteigert, und wenn demselben, in
 offenbar ganz übertriebener Weise, eine hochpolitische
 Bedeutung beigemessen wird. Der unbefangene
 Politiker wird keineswegs finden können, daß die
 von unserem Kaiser ausgesprochene Aeußerung seiner
 persönlichen Freude über den glänzenden Sieg der
 englischen Waffen irgend einen directen Bezug ent-
 halte auf ein künftiges Zusammenwirken der beiden
 Nationen in anderen Sphären, oder gar die Absicht
 andeute, die englische Politik in Egypten oder China
 zu unterstützen. Die Anschuldigung einer dem Herzen
 des Monarchen alle Ehre machenden Privat-Aeußerung
 zu politischen Zwecken muß vielmehr in Deutschland
 verstümmen, zumal diese plötzliche Annäherung in
 diametralen Gegensatz zu der früheren Haltung Eng-
 lands steht. Wir haben seit langen Jahren eine derartige
 Fülle von Mißgunst, Abneigung, Neid und Feindseligkeit
 gegen alles Deutsche in der englischen Presse wahr-
 nehmen müssen, daß man sich jetzt verwundert fragen
 muß, woher denn auf einmal dieser angebliche
 Umschwung der öffentlichen Meinung gekommen und
 ob derselbe wirklich echt ist. John Bull hat sicherlich
 nicht eingesehen, daß er bisher uns Unrecht gethan;
 ohne einen bestimmten Grund sucht er daher nicht

die jetzt unverkennbar angeführte Verständigung mit
 dem Deutschen Reich, die sogar officiell von dem
 Leiter des Unterhauses, Balfour, unlängst warm
 empfohlen worden ist.
 Die Schwankung in der auswärtigen Politik Englands
 muß also ein anderes Motiv haben, sie muß von
 einem praktisch-politischen Interesse diktiert sein, und da
 findet sich denn sofort auch die Erklärung, wenn man
 die gegenwärtige internationale Lage betrachtet. Diese
 Erklärung beruht einzig und allein in der Thatsache,
 daß Großbritannien unter allen Umständen aus seiner
 noch immer andauernden „herrlichen Isolierung“, die
 ihm nichts als diplomatische Mißerfolge und einen
 ungeheuren Verlust an Prestige gebracht hat, heraus-
 will und, da ein Anschluß an den Zweifels für England
 unmöglich, jetzt sein Heil bei der fährenden Macht des Drei-
 bundes sucht. Es kann uns ja nur, besonders angesichts
 der bevorstehenden handelspolitischen Abmachungen,
 angenehm und vorteilhaft sein — zumal z. B. ein
 alturter Interessengegenstand zwischen England und
 Deutschland nicht besteht — wenn England zu er-
 kennen giebt, daß ihm an freundschaftlichen und herab-
 setzenden Beziehungen zu uns viel gelegen ist. Wenn
 man aber an der Thematik glaubt, uns einfallen und
 vor allem von den bisherigen Grundzügen unserer
 Politik abbringen zu können, so dürfte man sich
 doch schwer getäuscht haben. Das Liebeswerben
 der englischen Blätter und die schönen Worte einiger
 Staatsmänner werden — das möge man sich
 in London gesagt sein lassen — selbstverständlich nicht
 genügen, uns aus unseren festen Geleiten zu bringen
 und der britischen Politik dienlich zu machen, die nach
 Lage der Sache stets und unter allen Umständen nur
 eine antirussische sein kann. Wir freuen uns, daß
 unser Verhältnis zu Rußland wieder so herzlich
 geworden ist als je und wir legen auf die freundschaft-
 liche Entente mit unserem östlichen Nachbar einen viel
 zu hohen Werth, als daß wir dieselbe auf englische
 Versprechungen hin irgendwie trüben würden.
 Weder das Zuhlen Englands um unsere
 Liebe, noch die brutalen Aeußerungen seines
 Hasses werden uns mit Rücksicht auf unsere interna-
 tionalen Beziehungen zu einer Abkehr von dem jetzt inne
 gehaltenen und uns auch für die Zukunft klar vorge-
 zeichneten Course der auswärtigen Politik bewegen, der
 sich unseren Interessen als so förderlich erwiesen hat.
 Wir wollen mit England, wenn dasselbe seine in letzter
 Linie nur aus Konkurrenzneid entstandenen gehässigen
 Angriffe auf uns aufgibt, gern in Frieden und Freund-
 schaft leben, aber wir lassen uns nicht, weder im Guten
 noch im Bösen, von Rußland ab- und zu England
 hinüberziehen, und darauf allein läuft, das scheint uns
 außer Zweifel, die gegenwärtige vergebliche „An-
 näherungspolitik“ Englands hinaus.

Zu dem Telegramm des Kaisers an den britischen Bot-
 schafter Sir Frank Lascelles mit Bezug auf den Sieg der
 Engländer werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der
 Kaiser theilte der Berliner großbritannischen Botschaft mit,
 er habe aus Rußland erfahren, daß eine entscheidende Schlacht
 im Gange sei. Er habe, sobald es möglich sei, um eine Nach-
 richt über den Verlauf und Ausgang des Gefechtes. Die
 Kaiserliche Anfrage erfolgte zwischen 2 und 3 Uhr Nach-
 mittags. Die Botschaft befand sich in der Lage,
 dem Kaiser bereits um 8 1/2 Uhr Abends die entsprechenden
 Mittheilungen zu machen. Die Antwort des Kaisers und
 das Gladston-Telegramm trafen bei der Botschaft nach
 Mitternacht ein. General Kiderer und der englische diplo-
 matische Agent in Rußland haben dem Kaiser bereits ihren
 tiefgefühlten telegraphischen Dank ausgesprochen. Im Laufe
 des heutigen Vormittags fand ein directer Depeschenaustausch
 zwischen dem Kaiser und der Königin Victoria statt, der die
 militärischen Vorgänge zum Gegenstand hatte.

Der König von Ungarn.

Jedes Volk hat den Fürsten, den es verdient. Das
 liehe sich an vielen zeitgenössischen Beispielen nach-
 weisen. Aber für kein Land spricht es stärker ins
 Auge, als für Ungarn. Der König hat dort, als ihm,
 gelegentlich seiner Sanctionirung des Gesetzes über die
 Bereinigung der Feier zur Erinnerung an die 1848er
 Geleise, die Huldigungsadresse des ungarischen Reichs-
 tags überreicht wurde, eine die 1848er Vorgänge an-
 erkennende Ansprache gehalten, wie es in dieser
 warmen Form nur ein durch und durch
 liberaler und constitutioneller Herrscher zu thun
 vermag. Und doch ist dieser selbst König
 der Magyaren identisch mit dem Kaiser von Österreich,
 der in Galizien einen Grafen Lascelles hochhält,
 einen Barden berief und sich jetzt auf ein Cabinet
 stützt, das seinen innerpolitischen Anschauungen
 nach in directem Gegensatz zu dem liberalen
 Budapest-Ministerium steht. Was der Monarch in
 Wien, und was er in Budapest sagen und thun mag,
 es ist hier wie dort unabweisbar gleich ehrlich ge-
 meint. Aber das ist die Wunderkraft eines geübten
 politischen Geistes im Volke, daß er, wie in Ungarn,
 nicht allein die Einwohnerschaft, sondern auch den
 Herrscher mit klarem constitutionellen Sinne erfüllt.
 Wenn aber Franz Joseph von Budapest nach Wien
 heimkehrt — mitten hinein in den unerquicklichen
 Nationalitätenstreit und in die politischen Verwirrungen —
 dann kann er nicht derselbe sein und muß zu seinen
 Gleichen hinuntersteigen. Wäre von vornherein,
 beim ersten Ausgange mit Ungarn, die Absicht der
 deutschen Regierung in Österreich in die Ver-
 fassung aufgenommen, wie die Magyaren sich ihre
 Supremacie in Transleithanien sicherten, so würde das
 politische Niveau auf beiden Seiten der Leitha das
 gleiche sein; und die Wiener hätten zur Märzfeier
 ähnliche Worte hören dürfen, wie der Monarch sie eben
 in Budapest gesprochen hat.

Der Eindruck der Botschaft des Präsidenten.

Mit einem an Conformation grenzenden Befremden
 wird der unbefangene Zeitungsleser die Proclamation
 Mac Kinkens gelesen haben. Soll das die mit hängen

und Bangen erwartete „definitive Erklärung“ sein,
 die endlich nach all den Schwankungen der letzten
 Wochen die „endgiltige Klärung“ der Sache bringt? Ist
 dieses endlos lange, vielfach vertauschte und gewundene
 Schriftstück wirklich jenes erlösende Wort, das über Krieg
 und Frieden entscheiden sollte? Man wird vergeblich
 in der Botschaft irgend etwas direct kriegerisches noch
 direct friedliches, überhaupt etwas Positives suchen,
 ihr völlig unverbindlicher dilatorischer und aus-
 weichender Inhalt stellt nur die eine einzige Thatsache
 unabweisbar fest, daß man in Washington sich über
 den Kern der Sache noch nicht äußern will, und eine
 weitere Hinausschiebung der Entscheidung
 dort für angebracht hält. So lange zwischen den beiden
 feindlichen Staaten die prinzipielle Grundfrage: Will
 Spanien Cuba abgeben oder nicht, nicht zur völligen
 Entscheidung gelangt, kann die Kriegsgefahr für
 kurze Zeit als hinausgeschoben gelten, von ihrer
 Beseitigung kann aber nicht die Rede sein. Die
 thatsächliche Lage hat sich also nicht im aller-
 geringsten geändert; das Frage- und Antwortspiel:
 Krieg oder Frieden, wird in der europäischen Presse
 ruhig seinen Fortgang nehmen, und erst dann sein
 Ende finden, wenn die Union den Moment ge-
 kommen glaubt, die von ihr offenbar beabsichtigte
 bewaffnete Intervention auf Cuba zur Ausführung zu
 bringen. Das Mac Kinken die große persönliche Ver-
 antwortung über, und unter Verzicht auf seine ver-
 fassungsmäßigen Rechte die endliche Entscheidung dem
 Congreß überläßt, ist begreiflich, kann aber bei
 der überwiegen kriegerischen Mehrheit dieses Con-
 gresses nur als Hintertür aufgefaßt werden. Denn
 der Vorschlag der Botschaft: „Eine Kriegserklärung sei
 ja gar nicht nöthig, sondern nur eine Einmischung zu
 Gunsten einer Partei auf Cuba (1), bis dort eine selbst-
 ständige Regierung gebildet sei, welche die Ordnung auf-
 recht erhalten und mit der Union Verträge schließen
 könne“ — weist auf den von uns ausgelegten Ausweg
 hin, den America einschlagen wird. Nachdem die kurz-
 fristige Waffenstillstandserklärung an dem Widerstande der
 Aufständischen voraussichtlich scheitern und Spanien in
 Cuba auf Cuba nichts ausrichten wird, liegt es auf der
 Hand, daß die Wadriber Regierung am Ende ihrer
 Nachgiebigkeit angelangt ist, und neue Anwerbungen
 gar nicht mehr machen kann, ohne in Mutterlande
 eine nationale Revolution herauszufordern. Sie
 wird sich also in Bälde auf die Alternative beschränkt
 sehen, entweder selber den Krieg an die Union zu er-
 klären, oder ohne Kriegserklärung in den Zustand
 eines latenten Krieges mit America zu gerathen.
 Wenn sie das Letztere wählt, schwächt sie die
 Zukunftspolition Spaniens, indem sie der
 Kräftigung derselben Americas Vorstoß leistet. In
 beiden Fällen stehen wir im Zeichen des Mars, wenn
 anders nicht im amerikanischen Congreß wider Erwarten
 die ruhige Vernunft und die Ehrlichkeit noch zum
 Siege gelangt. Es steht nicht so aus, aber eine
 entfernte Möglichkeit bleibt immer noch, daß die
 Botschaftsdebatte sich leichtlich über eine volle Woche
 ausdehnen kann. Es werden dort auch Männer zum
 Worte kommen, deren Meinungen und Urtheile bisher
 in der amerikanischen Presse und in der sonstigen
 öffentlichen Behandlung der Cuba-Angelegenheit kein
 Echo gefunden haben, und es giebt in der Unions-
 geschichte Beispiele, daß solche unparteiische und
 nüchterne Männer am letzten Ende die Beschlüsse be-
 stimmt haben. Es ist das eine schwache Hoffnung, aber
 man mag sie festhalten, bis auch sie zerbricht. Vorläufig
 allerdings will es uns scheinen, als ob der neue

Der Majoratsherr.

Von Nataly von Eschstruth.

67)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Capitel 24.

Von dem Marthurm der Burg Niedel mehte
 die Flagge mit dem farbig gestickten, weithin leuchtenden
 Wappen der Grafen, ein ungewohnt festliches Zeichen,
 nach welchem die Bürger von Angerwies ungläubig
 staunend empor blickten.
 Gäste auf Niedel!
 In der „Stadt Hamburg“ hatte man bereits
 am Stammtisch gewettet, ob und wer wohl kommen
 würde?
 Der Name des Grafen Nidiger's war seit
 langen Jahren nicht mehr in dem Städtchen genannt
 worden, und geschah es, so war es voll Groll und
 Erbitterung, denn daß man diesem Herrn allein das
 flügliche Mißverhältnis, welches zwischen den
 Bürgern und dem Majoratsherrn bestand, zu ver-
 danken hatte, war ehemals selbst dem Thörichtesten
 klar geworden.
 Anstatt vorwärts war in der langen Zeit Alles
 nur zurück gegangen in Angerwies. Die Frau Bürger-
 meisterin sah mit drei alten Jungfern im Hause noch
 immer am Fenster und schaute nach Freiern aus,
 aber die verheiratheten Nichten waren nicht er-
 schienen, und weil der junge Rentmeister und der
 Administrator von Niedel auf Befehl des Grafen
 nicht mit den „Meutern“ von Angerwies ver-
 kehren durften, so holten sie sich ihre Frauen von
 auswärts.
 So war's auch in dieser Beziehung schlimmer
 geworden, anstatt besser.
 Nie war Niedel so schön, als in sommerlicher
 Nothzeit, wo seine bemauerten Gemäuer von düstigen
 Blütenregnen überfluthet schienen, wo die Kletter-
 rosen durch den Eichen lachten und das graue Fels-
 stein einen golddurchwirkten Königsmantel gelber
 Mauerblumen überwarf. Feld und Wald strömten
 voll Segen, hier die wogende Saat in allen Farben-
 tönen, vom lichten Gelb bis zum gesättigten, bun-

getupften Wiesengrün, und dort das rauschende
 Wipfelmeer des Waldes hochragend im wundervollen,
 alten Bestand, wechselnd zwischen Laub- und Nadel-
 löchern, reizend geschmückt von weißblühenden Azaleen,
 durch welche die Blutbuche ihre tiefrothen Zweige
 flücht.
 Voll unbefriedigten Entzückens stand Pia
 wieder und immer wieder auf dem Söller, um die
 zauberhafte Schönheit dieses Landschaftsbildes zu
 genießen.
 Nun wird es noch eine halbe Stunde währen,
 und sie hält die Eltern und den Bruder in den
 Armen, die Eltern, nach welchen sie sich in ihrer
 Herzensnoth doppelt gesehnt hat, den Bruder, welcher
 ihr lange, lange Jahre hindurch fern gewesen,
 welchen sie stets besonders geliebt, und dessen Briefe
 ihr das theuerste Band mit der Heimath gewesen
 ihren lieben und lustigen Gert, an welchem ihr Herz
 im Geheimen die heißesten und sehnlichsten Wünsche
 knüpfte!
 Auf der grauen Steintreppe taucht eine Gestalt
 auf und springt immer, zwei Stufen auf einmal
 nehmend, zu dem Söller empor, — Fränzchen.
 „Nicht! Daß ich es doch, daß Du hier wieder
 auf dem „Zug in's Land“ siehst, brauchtest gar
 nicht so hoch zu klettern, ich habe den Zug schon
 seit zehn Minuten von dem Erkerfenster drinnen
 beobachtet!“
 Pia schaute auf. Ihr Blick überflog voll beinahe
 ängstlich prüfenden Interesses die edige, ungraciöse
 Mädchengestalt, welche vom hellen Sonnenlicht be-
 strahlt, mit großen Schritten auf sie zukam. Es
 war ja schrecklich, gerade heute sah Fränzchen un-
 vortheilhafter aus als je!
 Sie trug selbst als großes Mädchen meist noch
 Hängengeleider von vollendeter Kinderfason, welche
 durch eine Schärpe um die Taille herum zusammen-
 gefaßt wurden.
 Dennoch konnte die merkwürdig gedrungene,
 plumpe Figur kaum verdeckt werden. Die Taille
 war eigentlich nur dem Namen nach vorhanden,
 von irgend welcher weiblichen Ueppigkeit keine Rede.
 Obwohl Fränzchen nicht übermäßig groß war,
 sah sie doch lang aufgeschossen aus, namentlich in
 diesem Augenblick, wo sie so lebhaft mit den Lip-

chendigen Armen gestikulirte und das elegante, weiß-
 gestricke Kleid unbeschreiblich schlampig um die großen
 Füße schlug.
 Pia hatte diese Betrachtungen ja schon oft ge-
 macht und sich manchmal kopfschüttelnd eingestanden:
 sie ist die wahre Caricatur von einem Mädchen, —
 heute, wo sie die Erscheinung der Cousine voll ganz
 besonderer Sorge musterte, fiel ihr das Unschöne und
 Lächerliche besonders daran auf.
 Ach, was wird Gert, dieser Bewöhnte, was
 Geschmach anbelangt, so sein beanlagte Mann dazu
 sagen? — Wie wäre Verzagttheit will es das junge
 Mädchen überkommen, da blüht sie in die strahlenden
 Augen des Wädhens, diese wunderschönen, großen
 Augen, in das freudigste, lebhafteste Gesicht, und
 sie athmet tief auf und denkt: „Selbst, trotz aller
 Häßlichkeit kann sie doch so herzwinnend hübsch
 aussehen!“
 Fränzchen bleibt hochathmend vor ihr stehen.
 „In einer halben Stunde sind sie da!“ lacht sie,
 daß die ganzen Zähne sichtbar werden, „ich habe so-
 eben mit Friedrich und ein paar anderen Dienstboten
 die Feldschlangen vor dem Thore geladen; wenn der
 Wagen an der Wegbiegung in Sicht kommt, donnern
 wir los!“ — „Jawohl, Idee, was?“
 „Aber ich bitte Dich, liebste Gert, wenn die
 alten Dinger plagen! Bedenke, wie lange nicht
 daraus geschossen ist, es kann ein Unglück geben!“
 „I wo!“ Der Doctor und ich haben sie heute
 morgen selber mit pulen helfen.“
 „Der Doctor! Was versteht ein Erzieher von
 Geschützen?“
 „Du bitte, er hat kein Jahr bei der Artillerie
 abgedient und ist in militärischen Dingen ein ganz
 fixer Kerl! Als ob sie mir einen anderen hätten
 geben dürfen! — Sein Dienstjahr imponirt mir
 mehr, als alles Latein, die Mathematik und alles
 Vocabelpaucken!“
 „Du bist nicht recht geistig, Fränzchen! Was
 wird Gert zu solchen Ansichten sagen!“
 „Na, als brauer Lieutenant kann er sich höchstens
 darüber freuen!“
 „Und ... Herr des Himmels, wie sehen denn
 Deine Hände aus?“

Comteschen sah mit flüchtigem Blick auf die
 Genannten nieder und fröhlich sie angestarrt am Kleid
 ab. „Donner ja, ich muß mich noch waschen!“
 „Wo hast Du Dich denn nur so furchbar zu-
 gerichtet?“
 Fränzchen lachte harmlos wie ein Engel. „Es
 sind ja nur Bißbeeren!“ Die neue Wamsell hatte
 mit gestern kein Eis, wie sie versprochen, sondern
 elenden Aprikosenaufschlag als Nachschick vorgeworfen,
 da mußte ich mich doch rächen, um die Disciplin auf-
 recht zu erhalten!“
 „Rächen? Mit Blaubeeren?“
 „Em, ich habe ihr ein paar Hände voll Saft
 in den Wäschebottchen gedrückt, worin sie unsere feine,
 weiße Wäsche hat.“
 „Fränzchen!“
 „Die Wuth von ihr! Es wird prachtvoll! Neulich
 hat sie schon Mord und Tod geschimpft, sie hatte den
 ganzen Nachmittag stehen müssen, um die Glasfleckchen
 aus meinen Kleidern zu machen.“
 „Die ganze Wäsche wird verloren sein!“ rang
 Pia entsetzt die Hände, „und solchen Unfug stellt
 eine sechzehnjährige Dame an!“
 „I wo, verloren! Der alte Doctor muß sie nur
 wieder säubern!“ — Und jetzt will ich mir flink noch
 die Finger abspülen.“
 „Das bekommst Du ja im Leben nicht wieder
 herunter, die blauen Flecke haften Tage lang!“
 „Schnap, ich nehme Sand!“
 „Zeig her, ob Dein Kleid auch etwas abbekommen
 hat!“
 „Keine Spur, ich hatte wohlweislich Wamsells
 Schürze umgebunden, die hat allerdings die schwarzen
 Flecken bekommen!“
 „Und Dein Haar, es flarrt wieder in alle Winde!
 Komm schnell mit mir in mein Zimmer.“
 „Nein, das hat Mama verboten.“
 „Ich werde sie um Verzeihung bitten, ich muß
 Dir einmal die Haare brennen.“
 „Brennen? Mir?“ — Fränzchen sah sehr ver-
 dutzt aus.
 „Gewiß! Es wird Dir allerliebste stehen, über-
 haupt muß ich Dich noch ein wenig herausputzen.
 Gert legt so viel Werth auf guten Anzug, und wirst

Vergnügungs-Anzeiger
Stadt-Theater.

Direction: Heinrich Rosé.
Mittwoch, den 13. April cr.
Abends 7 1/2 Uhr.
Außer Abonnement. P. P. C.
Drittes Gastspiel des Komikers Carl William Bühler
vom Carl-Theater in Wien.

Der Hypochonder.

Luftspiel in 4 Acten von Gustav von Moser.
Regie: Ernst Arndt.
Personen:
Birkenstock, Rentier. Carl Will. Bühler.
Emma, seine Frau. Hil. Staudinger.
Hilf, ihre Tochter. Laura Hoffmann.
Sauerbrey, Kaufmann und Stadtverordneter. Max Kirchner.
Kosalle, seine Frau. Anna Kuschnera.
Klara, deren Tochter. Gilly Klein.
Arnold Reimann, Baumeister. Emil Berthold.
Hugo Berger, Agent einer Lebensversicherung. Ludwig Lindt.
Pieper, Stadtverordneter. Franz Wallis.
Ema, seine Frau. Fanny Rheinert.
Moll, Sanitätsrath. Franz Schiele.
Ballinger. Josef Kraft.
Kärner. Alfred Meyer.
Behnmann. Hugo Schilling.
Bleichmühl. Alex. Galliano.
Gumpel, Bote der Stadtverordneten. Ernst Arndt.
Frau Balder. Auguste Maisth.
Pauline, Dienstmädchen bei Birkenstock. Ella Grüner.
Karoline, Dienstmädchen bei Sauerbrey. Ella Schwickly.
Eine Modistin. Elise Walden.

Größere Pause nach dem 2. Act.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbilletts
für Stichparterre à 50 Pf.
Casseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Spielplan:
Donnerstag. Außer Abonnement. P. P. D. Viertes Gastspiel
des Komikers Carl William Bühler vom Carl-Theater in Wien.
Der Herr Senator. Luftspiel in 3 Aufzügen. Hierauf:
Der Vetter. Luftspiel in 3 Aufzügen.
Freitag. Abonnement. Vorstellung. P. P. E. Benefiz für
Fanny Rheinert. **Niobe.** Schwanke in 3 Acten. Hierauf:
Charley's Tante. Schwanke in 3 Acten.
Sonntag. Abonnement. Vorstellung. P. P. A. Bei
ermäßigten Preisen. **Das Glück im Winkel.**

Wilhelm-Theater.

Director und Besitzer: Hugo Meyer.

Nur noch
3
Tage!

**Dumitrescu-
Truppe,**
Turner am 9-fachen
Kultreck.

Pöttinger,
schwedisches Damen-
Gesangs-Septett.

Casseneröffnung 7 Uhr.

Anfang: 7 1/2 Uhr.

Signor Ghezzi kommt!

Nur noch 5 Tage!
Danzig, am Hohenthor.

Circus

Petroff & Tornow.

Größter Zeltcircus der Gegenwart.
Eigenes elektrisches Licht.
Glänzende Ausstattung.

Morgen Donnerstag und folgende Tage
Abends 8 Uhr:

Große Parade-Gala-Vorstellung.

Stets wechselndes, aus 18 Nummern bestehendes
grossartiges Programm.

Tagesgespräch von Danzig: Franklin- und Perceptruppe.
Clown Max mit seiner Gruppe dreifürter Hausthiere.
Sensation der Saison, Mstr. Killy, der unverwundbare
Kater aus Westindien in seinen stamenerregenden Productionen.

Director Petroff
mit seinen bestbesetzten Schul-Freizeitsperden.
Auftritten eines nur erstklassigen Künstlerpersonals und
sämmtlicher Clowns, sowie 2 dummer Auguste in ihren neuesten
Entrees.

Alles Nähere wie bekannt.

Freitag große Komiker-Vorstellung.
Hochachtungsvoll

Petroff & Tornow, Directoren.

Wissenschaftlicher Vortrag

des

Dr. med. Franz Hartmann

über das Thema:

„Der Tod und was dann?“

am 14. April 1898, Abends 8 Uhr,

im Apollon-Saal des Hotel du Nord.

Billetts à 50 Pf. sind in der Sammler'schen Buchhandlung,
Ranggasse Nr. 20, und an der Cassé erhältlich. (2518)

Familienfeier halber

ist mein Geschäft

am Donnerstag, den 14. April

Mittags von 2 Uhr ab

geschlossen.

Georg Hawmann,

Schiffelbaum 15.

Café Feyerabend

Salbe Allee, (1820)

Jeden Mittwoch:

Waffeln.

Herr sucht guten Mittagstisch

in's Haus geschickt. Dessen

mit Preisangabe. Adressen die Exp.

Danziger Männer-Gesangverein.

Mittwoch, den 20. April, Abends 8 Uhr:

Generalprobe

zum 2. Concert im Schützenhause.

Dirigent: Königl. Musikdirector Kistelnicki.

Solist: Königl. Kammerfänger Paul Bulss.

Begleitung: Pianist Willy Helbing.

Programm:

1. Bist du im Wald gewandelt? Chor mit Hörnerbegleitung aus: „Der Rose“ Nob. Schumann.
2. Mein Lied, Männerchor (neu) Gottfr. Angerer.
3. Die wilde Rose, Männerchor (neu) Hugo Jüngst.

4. Die Uhr Carl Böwe.
5. Heinrich der Finkler
6. Hochzeitslied (Herr Paul Bulss.)

7. Weihe des Liedes, Männerchor, Hr. Segar.
8. Morgenstund, eines Jägers, Madrigal, Senfl (1495).
9. Die verfallene Mühle, Chor mit Clavierbegleitung (neu) Th. Pöbberisky.

10. Ein Traum Max Stange.
11. Das Stelldichein R. Schumacher.
12. Prolog a. d. Oper „Der Bajazzo“ Leoncavallo.

13. Sommernacht, Männerchor Wilh. Berger.
14. Villanella alla Napolitana, Madrigal Balbassare Donati.
15. Walddieb, Chor mit Bariton solo (Solo: Herr Paul Bulss.) Ferd. Möhring.

Eintrittskarten à 2,00 M für numerirten Platz,
1,50 M für nicht numerirten Platz u. 1,00 M für Stehplatz
sind bei Herrn Lau, Ranggasse 71 und Abends an der Cassé
zu haben. (2684)

Dr. Schustehrus.

G. König.

Frdr. Wilh. Schützenhaus.

Donnerstag, den 14.
u. Freitag, den 15. April,
Abends 8 Uhr.

Nur zweimalige Aufführung
des wirklichen

Fener- u. Flammen-Tanz.

Fantasi- u. Serpentin-Tanz.

**Ein Traum von Licht
und Schönheit**

mit wundervoll. Lichteffekten
und Verwandlungen.

à la Loi Fuller. Diese
Aufführung bildet
momentan das Weltgespräch u.
ist die sensationellste Neuheit
an Licht und Farbenpracht,
welche mit großem Erfolge in
Berlin, Stettin u. ausgeführt
worden ist. (2436)

Dazu großes

Ziguner-Concert

mit Solo- u. Chorgesängen
sowie Aufführung von

National-Tänzen
gegeben vom

Oester.-Ungar. Damen- und
Herren-Orchester

„Rakoczi“
in verschiedenen Landes-
trachten.

Großartige Geigen- u. Cymbal-
virtuosen.

darunter 4 Tänzer und
Tänzerinnen.

Cassenerpreis: Loge u. reser-
virter Platz 1 M., Saal 60 Pf.,
Vorverkauf 80 Pf. und 50 Pf.,
in der Musikalienhandlung des
Herrn Lau und Cigarrenhandl.
Paul König, Ranggasse.

„Kaiserhof“

Seil. Geißgasse,

10 Minuten vom Bahnhof,
empfiehlt seine Localitäten zu
Hochzeiten, Dinners, Soupers,
sowie einen kräftigen Mittags-
tisch und Abendkarte.

Hochachtungsvoll

Aug. Rutkowski.

Café

Bürger-Schützenhaus,

Grosse Allee.

Jeden Mittwoch und
Donnerstag:

Frische Waffeln.

des Herrn Pauly aus Berlin
über: Feuerbestattung mit
Vorführung eines Cremato-
rium-Modells

Sonntag, den 16. April,
Abends 8 Uhr,

im Apollo-Saal des Hotel du Nord.

Gäste willkommen. Eintritt frei.

Ent gerösteten Kaffee, gute
Landwurst, gutes Landbrot
zu haben Paradiesgasse 6-7.

Der Verkauf von Stickerien,
Befäßen, vorgezeichneten Sachen u. Decken
befindet sich jetzt

Holzmarkt Nr. 22

im früheren Laden von Eduard Büttner.

Vereine



Ornithologischer Verein.

Donnerstag, den 14. April,
Abends 8 Uhr:

Sitzung

im Laubhlothen.

Tages-Ordnung:

1. Wahl.
2. Gratis-Verlosung eines
Stammes Hühner.
3. Mittheilung über die Stettiner
Vogel-Ausstellung.
4. Berathung über den ersten
Sommerausflug.
5. Verschiedenes. (2716)

Der Vorstand.



Theater-Verein

„Einigkeit“.

Donnerstag, den 14. April,
Abends 9 Uhr,

Vorstädtischer Graben 9.

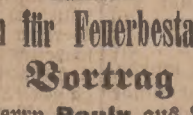
General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Cassenabrechnung.
2. Beitragszahlung.
3. Wahl sämtlicher Vorstände.
4. Diveres.

Um zahlreiches Erscheinen
bittet

Der Vorstand.



Verein für Feuerbestattung.

Vortrag

des Herrn Pauly aus Berlin
über: Feuerbestattung mit
Vorführung eines Cremato-
rium-Modells

Sonntag, den 16. April,
Abends 8 Uhr,

im Apollo-Saal des Hotel du Nord.

Gäste willkommen. Eintritt frei.

Ent gerösteten Kaffee, gute
Landwurst, gutes Landbrot
zu haben Paradiesgasse 6-7.

Zum Schulanfang

offerire ich:

Schultaschen, Schultornister,

per Stück von 25 Pf. an.

per Stück von 50 Pf. an.

Bücherträger, Bücherriemen, Broddosen, p. Stück u. 30 Pf. an.
Schieferfächer, Schwamm Dosen, Federkasten,
Muschel, Zeichen-, Ordnungs- und Zengniss-Mappen.

Schreibe-Hefte,

4 Bogen Inhalt in allen Miniaturen, aus extra schwerem holzfreien Ganzleipapier,
pro Dutzend 75 Pfennig,

sowie sämtliche

**Schulbedarfs-Artikel, Schreib- und
Zeichen-Materialien**

empfehle zu billigsten Preisen

En gros **L. Lankoff,** En detail

3. Damm No. 8, Ecke der Johannisgasse.

Zweiggeschäft: Poggenpuhl 92, Ecke des Vorstädtischen Graben.

Sämmtliche Schulbücher

zu Verlags-Buchhändler-Preisen; auch wird das Einbinden und Repariren derselben
schnellstens, sauber und billig ausgeführt. (2661)

Sehr vortheilhafter Gelegenheitskauf!

Eine Partie Schreibe-Hefte

à 4 Bogen Inhalt, in allen gangbaren Miniaturen mit rothem Rande, offerire, so lange
der Vorrath reicht, (2662)

pro Stück 5 Pf., pro hundert Stück mit Mt. 4,50.

L. Lankoff, 3. Damm Nr. 8,

En gros.

Papier-Handlung.

En detail.

J. Lessheim's Möbel-Fabrik.

Geschäfts-Räume: 4. Damm 13. Gegründet 1863. Lager-Räume:
Atelier für decorative

Wohnungs-Einrichtungen

in allen gangbaren Holzarten, sowie in den
neuesten Stilarten.

Polsterwaaren, Teppiche, Portiären

sehr preiswerth!

Kleider-Schränke, Vertikows, Bettstellen, Tische

sind in großer Auswahl und in sauberster Ausführung
am Lager. (8643)

Sonnen- und Regenschirme.

legante Neuheiten, empfehle billige.
Vorjährige Muster zur Hälfte
der Selbstkosten. Schirme
zum Beziehen und Repariren
erbitte bald. (2105)

B. Schlachter,

Schirmfabrik, Holzmarkt 24.

frühe Rosen, Magna bonum
und Daber'sche Kartoffeln
empf. E. Krölling, Ranggasse,
Hauptstraße 85.

Empfehle mein Lager

moderner

**Gold-, Silber-, Corallen-,
Granat- u. Allenide-Waaren.**

Paffende Geschenke

zu den bevorstehenden Einse-
nungen zu billigen Preisen.

Trauringe auf Lager.

Reparaturen und Re-
arbeiten werden sauber und
billig ausgeführt. (9912)

A. Milde,

Juwelier und Goldarbeiter,
Seilige Geißgasse 11.

Saat-Gerste.

Ungarische Waagthal-Gerste,
große Zeil., erste Abfaat, ver-
kauft a Gr. 9 M. Schanhausen,
Altendorf bei Danzig. (2713)

Off. im Auftrage u. pro ditionsfrei
ein Gut, b. d. St. Märk. Friedland
geleg. in Gr. a. 770 Morg. Hypoth.
44000 Mk. 2 1/2 %, Kaufpr. 90000 Mk.,
Anzahl. 20000 Mk., auch wird ein
reell gebautes u. nachw. gut verz.
Haus in Zahlung genommen.
Ferner eine Landwirtschaft, im
gr. Marienb. Berder gel. 2 Hufen
culm. incl. 20 Morg. Wiesen, mit
pracht. Inventar, f. seit 40000 Mk.
Ferner eine Gastwirthsch., gutes
altes Gesch., mit 15 Morg. culm.
Niederunger Boden u. schönem
Inventar, für 30000 Mk. 5. 7000 Mk.
Anzahlung. Reflectanten wollen
sich gütigst persönl. melden bei
J. Heinrichs, Marienburg Wpr. (2696)

**Beste u. billige
Bezugsan. f.
erf. Fahr-
räder u. Zu-
behörh. Vertr. ges. Car. gratis.
Zig. ang. H. Grome, Einbed. (8489)**

Tabaksdosen (2696)
u. Horn zum Schütten u. mit Ring,
p. Dts. 4,80, 6,00, 7,20 u. 8,40 Mk.
verleihe gegen Nachnahme. B.
Koschorreck, Marienburg Wpr.

Platen schreibt billig ab C. R. f. Wäsch. u. faub. gem. u. geplätet
Straußgasse Nr. 8, parterre. Almodengasse 7, Hof, letzte Th.

beschäftigt in Poßnitz und die Weltkurz A. D., und die Weich-
heit der anderen Unterszeichner des Circulars vom Theater
etwas mehr verstanden, müßten sie uns die Antworti schuldig
bleiben, wenn wir sie fragen würden, wann es denn
besser gewesen ist als heute? Aber da sie nur wenig
von der Sache verstehen, so werden sie unserer
Frage guersichtlich mit der patzseitigen Antwort erwidern:
„Zur Zeit unserer classischen Dichtung, als Goethe und
Schiller für die Bühne dichteten!“ Das ist nämlich die
übliche Ansicht all' Derer, die es nicht einsehen, wie sehr
unser Theater vorwärts gekommen ist. Wie stand es denn
zur Zeit Goethes und Schillers um die deutsche Bühne?
Die Herren der neuen „Bühnengesellschaft“ wollen die
Bühne wieder gestalten zu einer Pflegestätte nationalen
Empfindens und edler geistiger Bildung: War die Bühne
dann wirklich früher solch eine Pflegestätte in höherem
Maße als jetzt? Betrachten wir doch einmal
das Weimarer Hoftheater in seiner besten Zeit,
als Goethe Leiter dieser Bühne war, also in den Jahren
1791—1817. In diesen 26 Jahren hat Goethe in Weimar,
Leipzig, Erfurt und wo er sonst sein Hoftheater gastiren ließ
an 4130 Spielabenden 600 Stücke gespielt. Standen nun
Goethe und Schiller und Reising bei diesen Aufführungen im
Vordergrunde? Keineswegs; im Vordergrund steht Kogebne
mit 87 Stücken, dann folgt Vulpinus mit 46 und Pfizl mit
31. Goethe kommt mit 19, Schiller mit 18 zu Wort — dabei
sind natürlich alle Uebersetzungen, alle kleinen Einzispiele
Goethe's, Prologe und Bearbeitungen Schillers mit gerechnet.
Trotz der gemeinamen Schättselst der beiden Großen

Die Theaterwoche hat uns nur eine Novität beſchert, einen Pariſer Schwanf von künftigem Uebermuth. Er heißt „Der Ball Gorgnac“, hat die Herren Rolle und Gascogne zu Verſaffern und hat im Reſidenztheater durch ſeine Ueberfülle druckſchwerer, erfindungsreicher Scenen einen ſtürmiſchen Vorſchlag davongetragen.

1. Pillau, 11. April. Am Sonnabend traf unter Führung des Herrn Capitän Wilhelm der in Danzig neuerbaute Dampfer Geheimrath Rumer hier ein, um in den stätlichen Dienst der Hafenbau-Inspection gestellt zu werden.

Westpreussischer Butterverkaufsverband. Geschäftsbericht für den März. Mittelgebirgsk 98. Verkauf wurden: a) Tafelbutter 7888,5 Pfd. für 74525,56 M., d. i. durchschnittlich die 100 Pfd. für 100,91 M.; b) Schnittkäsen 6250 Stück für 437,50 M., d. i. die 100 Stück für 7 M. Die höchsten Berliner fogen. amtlichen Notierungen für Butter waren am 4., 11., 18., 25. März und 1. April durchweg 98 M. Durchschnittserlös von 100,91 M. überstieg also die Höchstnotierungen um Mittel von 2,91 M., während der Durchschnittserlös denjenigen vier größeren M. (Kreien, die am höchsten herausstamen, bei 5798,5 (1433) (1432,5) 297,5 Pfd., das Mittel der Höchstnotierungen um 6,11 (6,15) (6,22) 6,31 M. übertrifft.

Ambr., 12. April. Kaffee good average Santos per April 35.25, per Mal 36.00, September 38.50. Behauptet.
New-York, 11. April. Weizen eröffnete stetig, nach-
dann im Preise nach auf Zunahme der auf dem Ocean
schwimmenden Zufuhren sowie auf günstigerer Ernteberichte
und weil Visible Supply bedeutender als ermartet. Endlich
wurde das Sinken der Preise theilweise wieder ausgeglichen
in Folge von Deckungen. Schluss stetig. — Mais schwächte
sich im Verlaufe auf Realisirungen etwas ab und schloß stetig.
Chicago, 11. April. Weizen schwächte sich nach der Er-
öffnung ab auf Zunahme der auf dem Ocean schwimmenden
Zufuhren und auf bessere Ernteausichten erholte sich jedoch
später auf umfangreiche Käufe und Deckungen. Schluss
stetig. Mais gab nach der Eröffnung im Preise nach ent-
sprechend der Mattigkeit des Weizens, später wurde das
Sinken der Preise theilweise wieder ausgeglichen auf
umfangreiche Käufe und Deckungen. Schluss stetig.

Geheimschrift.
(Der Schlüssel besteht aus zwei Regeln.)
Sxb tgsbht ue, zls, nk meobohf nup,
Bp eesko nupnf mbvgstufst,
Dvo tglmst hepd thv nlsel ntdlp
Nef mbvgstufstivof tpef nxli. Skvkv mtuv
Auflösung folgt in Nr. 87.

Rohseid. Gastkleid. Mk. 13.80
bis 68.50 per Stoff zur compl. Robe — Tussors und
Shantung-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige
Henneberg-Seide von 75 Pf. bis Mk. 18.85 per Meter
— in den modernsten Geweben, Farben und Dessins
An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster
umgehend. (2191)
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k.u.k. Hofl.) Zürich

Keine Bleiche mehr nöthig ist bei Anwendung von Dr. Thompson's Seifenpulver. Durch dasselbe wird blendend weiße Wäsche erzielt, ohne daß sich auch nur im mindesten angegriffen wird. Nur echt mit Schutzmarke „Schwan“.

Deutsche Fonds.			Grichm. laut. Coupons			Art. Adm. 1888.			Deherr. Ung.-St., alte			Berl. Bd. St. M.			Lotterie-Anleihen.		
Deutsche Reichs-Anl. 1905	8 1/2	103.70	Dolland. 500. Gra.	fr.	45.30	do. cont. A. 1890	fr.	—	1874	3	94.80	Braunhager Bank	5 1/2	116.50	Dob. Wdm.-Anl. 1887	4	146.90
Preuss. Consolid. Anl. 1905	3 1/2	103.50	Italienische Rente	fr.	—	do. 400 St.-R. v. St.	fr.	114.25	1875	3	95.50	Bresl. Disconto	6 1/2	122.80	Banckerische Prämien-Anleihe	4	162.25
Staats-Schuldversch.	3 1/2	97.—	do. do. kleine	fr.	96.10	Ung. Gold-Rente	fr.	102.60	St. L. II.	3	95.50	Danziger Privatbank	7 1/2	138.25	Braunh. 20-Jähr.-R.	8	112.—
Berliner Stadt-Obl.	3 1/2	101.10	do. do. amortisierte Rente	fr.	97.90	do. Kron.-Rente	fr.	99.70	Gold	4	118.30	Deutsche Bank	8	161.25	Österr. Wdm. Br. A. 60.	3 1/2	138.25
Westpr. Kron.-Anleihe	3 1/2	101.—	Mexikaner	fr.	98.75	do. 1000 St. Anl.	fr.	100.90	Stal. Offenb.-Obl. II.	3	95.60	Deutsche Genossenschaftsb.	10	199.40	Hamburg. Staats-Anl.	8	134.40
Landst. Central. Pfdbz.	3 1/2	100.80	Mexikaner 100 St.	fr.	98.80	do. 500 St. C.	fr.	282.25	Prorur. Rudolf	4	100.60	Deutsche Creditanst.	7	122.80	Sächs. Wdm. Anl.	3 1/2	134.40
Österreichische	3 1/2	92.30	Mexik. 1890 100 St.	fr.	96.70	Inland. Subv. Pfdbz.	fr.	—	Wladislaw-Rajan	4	102.25	Deutsche Grundkredit-B.	7	122.80	Wieninger Anleihe	—	22.40
Österreichische	3 1/2	101.20	do. St.-Gefenbahn	fr.	—	Dtsch. Grando.-St.	fr.	100.20	Emolent	5	—	Disconto-Commandit	10	199.40	Ödenburg. 40-Jähr.-R.	3	132.50
Russische, neue	3 1/2	100.30	Norm. Gouv.-Obl.	fr.	103.—	ausfand. bis 1904	fr.	103.20	Neub. Odenk.	3	83.00	Breslauer Bank	8	160.30			
Westpreussische I. L. B.	3 1/2	101.20	Deherr. Gold-Rente	fr.	101.90	Gamb. Hyp.-St. Pfdbz. 81-140	fr.	99.—	Neub. Gen. Rten.	3	83.00	Wormser Creditanst.	7	122.80			
Westpreussische II. L.	3 1/2	100.40	do. Papier-Rente 1000 St.	fr.	101.90	ausf. 1—45	fr.	98.—	Neub. Gen. Rten.	3	83.00	Bank. Gen.-B.	7	122.80			
Preussische Rentenbriefe	3 1/2	100.20	do. Silber-Rente 100 St.	fr.	101.90	ausf. 1905	fr.	99.70	Neub. Gen. Rten.	3	83.00	Bank. Gen.-B.	7	122.80			
			do. do. 1000 St.	fr.	101.90	Meininger Subv. Pfdbz. neue	fr.	99.70	Neub. Gen. Rten.	3	83.00	Bank. Gen.-B.	7	122.80			
			do. 54er Post	fr.	101.90	Neub. Gen. Rten. Pfdbz. III.	fr.	99.70	Neub. Gen. Rten.	3	83.00	Bank. Gen.-B.	7	122.80			
			do. 55er S. v. St.	fr.	101.90	Neub. Gen. Rten. Pfdbz. IV.	fr.	99.70	Neub. Gen. Rten.	3	83.00	Bank. Gen.-B.	7	122.80			
			do. 56er S. v. St.	fr.	101.90	Neub. Gen. Rten. Pfdbz. V.	fr.	99.70	Neub. Gen. Rten.	3	83.00	Bank. Gen.-B.	7	122.80			
			do. 57er S. v. St.	fr.	101.90	Neub. Gen. Rten. Pfdbz. VI.	fr.	99.70	Neub. Gen. Rten.	3	83.00	Bank. Gen.-B.	7	122.80			
			do. 58er S. v. St.	fr.	101.90	Neub. Gen. Rten. Pfdbz. VII.	fr.	99.70	Neub. Gen. Rten.	3	83.00	Bank. Gen.-B.	7	122.80			
			do. 59er S. v. St.	fr.	101.90	Neub. Gen. Rten. Pfdbz. VIII.	fr.	99.70	Neub. Gen. Rten.	3	83.00	Bank. Gen.-B.	7	122.80			
			do. 60er S. v. St.	fr.	101.90	Neub. Gen. Rten. Pfdbz. IX.	fr.	99.70	Neub. Gen. Rten.	3	83.00	Bank. Gen.-B.	7	122.80			
			do. 61er S. v. St.	fr.	101.90	Neub. Gen. Rten. Pfdbz. X.	fr.	99.70	Neub. Gen. Rten.	3	83.00	Bank. Gen.-B.	7	122.80			
			do. 62er S. v. St.	fr.	101.90	Neub. Gen. Rten. Pfdbz. XI.	fr.	99.70	Neub. Gen. Rten.	3	83.00	Bank. Gen.-B.	7	122.80			
			do. 63er S. v. St.	fr.	101.90	Neub. Gen. Rten. Pfdbz. XII.	fr.	99.70	Neub. Gen. Rten.	3	83.00	Bank. Gen.-B.	7	122.80			
			do. 64er S. v. St.	fr.	101.90												

zu verk. Paradiesgasse 31, Th. S.
1 gute mah. Wäschecommode
 zu verk. Kl. Nonnengasse 2, 2 Fr.
 Tafelclavier 75 Mr, Sopha 15 Mr
 Stüchent. 3 Mr, Bantennrahmen 3 Mr

Bettfedern — Fertige Betten — Gardinen — Wäsche | jeder Art taufen Sie gut und billig bei Alexander Barlasch, Fischmarkt 35. (2292)

Friedrich Wilhelm

Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

Grundkapital 3.000.000 Mark
Reserven am Schluss des Jahres 1897. 31.178.216
Versicherungsbestand am Schluss d. Jahr. 1897 791.116 Pers. mit Capital 185.895.368
Versicherte Renten 185.654
Seitgründung des Geschäfts bis Ende 1897 ausbezahlte Versch.-Summen 29.094.095

Die Gesellschaft schließt ab:

Lebens-Versicherungen mit und ohne Dividendenanspruch, auch mit steigender Dividende.
Erberechts-Versicherungen mit monatlicher Prämienzahlung.
Arbeiter-Versicherungen für Erwachsene und Kinder mit wöchentlichem Prämienzahlung.
Aussteuer-, Altersversorgung- und Renten-Versicherungen zu sehr günstigen Bedingungen und hohen Rentennutzen.
Unfall-Versicherungen mit und ohne Prämien-Rückgewehr.
Prospekte, sowie jede wünschenswerte Auskunft erteilt unentgeltlich das Bureau

der „Friedrich Wilhelm“ in Danzig,
Jopengasse Nr. 67. (2104)

An thätige Personen jeden Standes werden Agenturen vergeben.

Cacao van Houten

Ein angenehmes, nahrhaftes Getränk, ohne die üblen nervenstörenden Wirkungen von Kaffee und Thee.

Schreibkrampf

Behafteter möchte sich von dem augenblicklich in Berlin, Hohenzollernstraße 16, praktizierenden

Spezialisten Julius Wolff,

der auch hier wegen seiner glänzenden Heilerfolge bekannt ist, hier behandeln lassen und bittet Leidensgefährten behufs Theilnahme an einem Heilcurfus Adressen unter A 764 an die Expedition dieses Blattes zur Weiterbeförderung einzureichen. (2037)



complet bespannte Equipagen (darunter zwei vierspännige) und

120 Pferde

(darunter 10 gesattelte und gezäumte Reitpferde) sind die Hauptgewinne der

21. Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 17. Mai 1898.

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet das mit dem General-Vertrieb der Loose beauftragte Bankhaus

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Es empfiehlt sich, die Bestellungen durch Postanweisung möglichst frühzeitig zu machen, da die Loose kurz vor Ziehung stets vergriffen waren. (1880)

Schuhwaaren.

Herren-Gamaschen von 4—10
Herren-Gaushuhe 2—
Damenstiefel 3—
Damen-Beugschuhe 1,50
Damen-Gaushuhe 1,25
Kleine Knabenstiefel 2,50
Hohe Knabenstiefel 1,75
Ständerhaushuhe, Leder, von 50—
Stiefel werden in 85 Min. besorgt.

Th. Karnath, (2033) Schuhmachermeister.

Seit 12 Jahren

bestens bewährtes Linderungs- und Genußmittel gegen Husten, Heiserkeit und Verschlummelung sind die Heintze'schen

Zwiebelbonbons.

Nur echt mit der Schutzmarke Loewe und nur in Packeten à 10, 20, 30 u. 50 Stk. allein zu haben bei

Gustav Seitz, Hundegasse, vis-à-vis der Kaiserlich. Post.

Gummigwaren.

Bedarfs-Artikel
u. Gesundheitspflege.
Carl Weiland, (8753) gorm. Gust. Graf, Leipzig.
Ausführliche Preisliste g. 10 Stk.

Urtheil

Gausfrauen Sie selbst und versuchen Sie Schranth's gemahlene Salmiat-Terpentin-Seife, das beste Wäsche-pulver der Welt. Blendend weiße Wäsche, garantiert rein. Höchster Fettgehalt.

Nur echt mit Schutzmarke in rother Farbe, überall käuflich. à Packet 15 Pfg.

General-Vertretung für Westpreußen und Engros-Lager: Ernst Budnowski, Danzig, Vorstadt, Graben 10. (1265) Telefon 445.

Hygienischer Schutz.

(Kein Gummi.)
Tausende von Anerkennungs-schreiben von Aerzten u. A. liegen zur Einsicht aus.
1/2 Schachtel (12 Stk.) 2,00 Mk. Porto 20 St.
1/2 Schachtel 3,50 Mk. 5 Stk. 1,10 Mk.
S. Schweitzer, Berlin O., Holzmarktstraße 69/70.
Der Schachtel muß nebensteh. Schutzmarke trag. Auch in Drog. u. Essig. Gesch. hab. Alle ähnl. Präparate sind Nachahm.

Eine Zuckerin-Tablette

zu 2 Pfennig

ist so süß, dass der Süßwerth von

1 Pfund Zucker nur 12 Pfennig

kostet. 1 Liter Kaffee zu verstüßen kostet nur 1 Pfennig. (1953)

Zu haben bei:

A. Fast in Danzig,

en gros Lager für Danzig, Umgegend und Westpreußen.

Rich. Utz, W. Machwitz, Arnold Nahgel Nachf., A. Winkelhausen, R. Wischniewski, A. Kurowski, Paul Machwitz, Carl Voigt, Franz Weissner, P. Parlowski, Otto Pegel, Ernst Kunz, Bernh. Kurowski, Joh. Blech, Gust. Mader, Gerh. Loewen, Max Lindenblatt, A. Schmandt, Otto Perlewitz, Kaffee-Specialgeschäft, Breitgasse 4, A. Weide jun., Kalkgasse 4, Rud. Moerkke, J. Draczkowski, Gebr. Dentler, Fischmarkt, Walter Moritz in Danzig, Reinh. Selke in Danzig-Schillitz und A. Radtke-Schillingsfelde.

General-Vertreter für Ost- und Westpreußen: Adolph Fast, Königsberg i. Pr.



Filler's pat. Windmotore

für Ent- und Bewässerungen, zum Betriebe von Maschinen, Pumpen und Wasserhebewerken aller Art und für jede Leistung. Vollständige Wasserversorgung für Städte, Gemeinden und einzelne Besitzungen (1259)

Friedr. Filler, Hamburg.

Eröffnung!

A. L. Mohr'sche

allerfeinste Süßrahm-Margarine,

im Geschmack, Nährwerth und Aroma kaum von feinsten Molkerei-Butter zu unterscheiden. Offerire außerdem Corned beef, Rinderpökel-Fleisch, gesalz. Speck, sowie hochfeine geröstete Kaffees, Mohrenkaffee, Cacao, Chocolate, Confituren, empfiehlt das Specialgeschäft von Fabrikanten aus der Fabrik von A. L. Mohr, Altona-Bahrenfeld.

Inhaberin Helene Kuhn,

Altst. Graben 109. (2259)

Hoffmann's Speisemehl

hergestellt aus feinstem Reis,

von der weltbekannten Firma Hoffmann's Stärkefabriken, Salzkufen, vorzüglich zum Bereiten von Puddings, Crèmes, Saucen und feinsten Backwaren, nach dem Urtheile von Autoritäten besser, ergiebiger und dabei billiger als andere Präparate (aus Mais).

Zu haben in: Original-Boxen à Netto 1/2, 1 Pfund à 0,40, bei den Herren:

A. Fast, Langenmarkt 33/34, Langgasse 4

und Joppot, Seestraße, und

Georg Gronau, Althändlerschen Graben.

Telephon 380

Linoleum

D'Aragnon & Hornicelius

Langgasse 53. (8592)

Cognac

„MACHOLL“

Deutsch-franz. Cognac-Brennerei

ACTIEN-GESELLSCHAFT

MÜNCHEN u. SAINTES BEI COGNAC.

Bissauer Butter

kostet ab 1. Mai 1,10 Mk.,

Käse 60 Pfg.

Den Vertrieb für Poppot hat Herr Friedr. Haesser, Seestraße, vom 15. d. M. ab übernommen. (2080) R. Schellwien.

Rasir-, Frisir- und

Saarschneide-Salon

befindet sich

Tagenergasse Nr. 10. Paul Heldt.

Großartig praktische Erfindung.

Unentbehrlich für Federhalter.

Mein für ganz Deutschland patentamtlich geschützt

und im Auslande

patentirter Federhalter verhindert

das Beschmutzen der Lineale

beim Linienziehen mit Tinte, ermöglicht mehrere Linien

nebeneinander ziehen zu können, ohne das Lineal weiter

schieben zu dürfen, und rollt nie fort, auch nicht von

schrägen Flächen.

Der Halter mit Feder kostet 50 H.

Niederlagen in Danzig bereits bei:

Herrn Rohleder & Notband, Seilige Weisgasse 2,

Adolf Gohn, Langgasse 1,

Hr. Grodzinski, Marktstraße 1,

Hr. Clara Entz, Vorst. Graben 12/14, Ecke Fleischergasse.

In Langfuhr bei: Herrn Gustav Ehrke Nachf. A. Gutzko

Hauptstraße Nr. 18.

In Berlin General-Vertreter Herr Heinrich Rosdor,

Bethanien-Str. Nr. 84.

Engros-Lager in Danzig: Schießtange Nr. 14.

Wiederverkäufern günstigen Rabatt. Vertreter gesucht.

(2063) Eugen Groth.

Der beste Radreifen.

(9669)

Um mit meinem großen Vorrath zu räumen, empfehle ich

hochfeinen Grog-Rum,

pro Flasche incl. Glas 1,00 Mk., früher 1,25 Mk., pro Liter

1,20 Mk., früher 1,60 Mk.,

hochfeinen Cognac,

pro Flasche incl. Glas 1,40 Mk., früher 1,75 Mk., pro Str. 2,00 Mk.

Carl Kühn,

Vorstadt, Graben 45, Ecke Metzergasse. (1875)

Nervöse Krankheiten.

Vor nunmehr 20 Jahren trat

ein, aus 60 Jahren er ärztlicher

Praxis erwachsenen, Heilver-

fahren an die Öffentlichkeit,

das durch die Benutzung

der Aufhängungsapparate der

äußeren Haut einen neuen

Weg bezeichnet, um den Krank-

heiten unseres Nervensystems

Abbruch zu bringen. Anfänglich,

Zweifel und Unglaube stützten sich

auf d. Einfachh., Billigk. u. Neuh.

des Verfahrens, aber nach kaum e.

zehr wuchs bereits das ärztliche

Interesse für die Sache, indem

bedeut. Mediziner mit Beugh. in

medizinischen Journ. u. schriftl.

Anerkenn. nicht mehr zurückhielt.

Nunmehr sind 20 J. verfloßen u.

der vorgebach. Weg durch täglich

einmal. Kopfwäsche entpfech.

Substanzen (keine Geheimmitl.),

direct dem Nervensystem, also

mit Umgeh. des Magens und des

Blutes, zuzuführen, wurde von

so großen u. seltsamen Erfolgen

begleitet, daß das Verfahren als

unumstößliche physiol. Methode

alsbald auf dem Gebiete der

Nervenkrankheiten schon seit

Jahren anerkannt worden ist.

Das Wesen derselben, die er-

reichten Erfolge, die Anerken-

nungen der medizinischen Wissen-

schaft und Presse, sind in einer

in 27. Auflage erschienenen

Broschüre niedergelegt, die

kostenlos abgegeben wird durch

R. Seckmann, Elbing, (1883)

Friedrich-Wilhelmsplatz 15.

Empfehle dem geehrten Publi-

cum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

licum mein gut sortirtes (1892)

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.